

Keller, Gottfried: 2 (1854)

1 Ich kenne dich, o Unglück, ganz und gar
2 Und sehe jedes Glied an deiner Kette!
3 Du bist vernünftig, zum Bewundern klar,
4 Als ob ein Denker dich geordnet hätte!

5 Nicht mehr noch weniger hat mir gebührt,
6 Mir ist gerecht die Schale zugemessen;
7 Und dennoch hab ich bitterer sie verspürt,
8 Als niemals ich getrunken noch gegessen.

9 Jetzt aber bring ich leichter sie zum Mund,
10 Als einst die müde Seele noch wird wissen;
11 Der quellenklare Perltrank ist gesund,
12 Ich lieb ihn drum mit dürstendem Gewissen!

(Textopus: 2. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51249>)